4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1416-1434.

Die zuvorkommende Gnade GOttes. [Predigt] Am XVI. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten in der Schul=Kirche zu Halle, Anno 1721.)

Francke, August Hermann

1724

Applicatio.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

der treuer damit umgehet; wie uns solches unser Heyland zur kräftigen Warnung an unterschiedenen Orten vorgeleget hat.

Wenn aber einer die Gnade GOttes, sie sey ihm gleichsam in der Nähe oder nur als von ferne begegnet, recht annimmt, so ist immer eine Gnade der Weg zu einer andern, grössern und herrlichern Gnade. Daher einer, als er gefraget wurde, was doch wol einem Kinde GOttes das allernöthigste sey, daß es zur Seligkeit erhalten werde, nicht unbillig geantwortet hat: **Die Treue in der empfangenen Gnade.** Denn wenn einer noch so eine kleine und geringe Gnade (wenn anders eine Gabe, so GOtt verliehen, klein zu nennen ist,) erlanget hat, und er bewahret nur dieselbige treulich, so wird ihm bald noch eine grössere Gnade gegeben werden, und wenn er wieder dieser recht wahrnimmt, noch eine grössere, daß er also von Tage zu Tage in der Gnade wachsen und zunehmen wird.

Ach! wer kan gnugsam preisen die Herrlichkeit solcher Gnade GOttes, welche darinnen recht überschwenglich groß ist, daß ein Sünder so tief in Sünden stecken mag als er immer will, dennoch aus dem Stande des Zorns und aus dem Rachen des Teufels heraus gerissen, GOtt auf seinen Gnaden-Schooß gesetzet werden, und darauf der ewigen Seligkeit erwarten kan; wo er nur die zuvorkommende Gnade an sich nicht vergeblich seyn lässet noch mißbrauchet, oder, da er erkennet, er habe sie bisher gemißbrauchet, noch in sich schläget, solches bußfertiglich bereuet, GOtt um Vergebung des Mißbrauchs seiner Gnade demüthig anflehet, und nun hinfort dem Heiligen Geist Raum giebet, daß derselbige sein Werck in ihm anfangen, mitteln und vollenden möge.

Applicatio.

NUn, Geliebte in dem HErrn JEsu, lasset uns denn eine Prüfung anstellen, und vor allen Dingen in unsern Lebens-Lauf zurück sehen und bedencken, wie GOtt der HERR, von unserer Kindheit an bis hieher, auch uns mit seiner Gnade begegnet sey. Ach! lasset uns ja denselben unsern Lebens-Lauf so betrachten, wie wir dermaleinst an jenem grossen Gerichts-Tage davon Rechenschaft zu geben gedencken: Sintemal wir wissen, **daß wir alle müssen offenbar werden vor dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein iglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes-Leben, es sey gut oder böse.** (2 Cor. 5, 10.)

Ihr Lieben, es hat ja GOtt wol mit seiner Gnade einem ieden unter uns unzehlich mal zuvorkommen wollen, da wir nichts weniger gedacht, als daß das GOttes Meynung sey. So wir aber in der nachfolgenden Zeit mannichmal

dieser

dieser oder jener Umstände uns erinnert haben: so ists uns wol auf unser Hertz gefallen, daß wir haben bekennen müssen, GOtt sey im Spiel gewesen, ob wirs wol zu derselbigen Zeit nicht erkannt. Da haben wir uns denn oft nachhero verwundert, wie GOtt alles so weislich regieret und dahin abgezielet habe, daß er uns näher zu sich ziehen möchte.

Hierin weise ich nun, wie gesagt, einen ieden unter euch in seinen eigenen Lebens-Lauf, als welcher ihm am besten bekant seyn wird. Denn es ist ein Stück der wahren Weisheit und des rechten Gebrauchs des menschlichen Verstandes, wenn man nun denselben bey reifern Jahren besser, als in der Kindheit und Jugend, gebrauchen kan, daß man nun allen Dingen, die einem vorhin begegnet sind, besser nachdencke, dieselben gleichsam als unter GOttes Regiment und Führung anschaue, eins gegen das andere halte und es so mit einander vergleiche. O! was wird da ein ieder für einen Schatz und Reichthum der Gnade GOttes vor sich finden, damit er ihm in seinem Leben zuvorgekommen ist, ihn zu bekehren.

Wenn nun iemand nach dem Maaß der Gnade GOttes, so ihm dazu verliehen wird, solches erkannt hat, so ist es billig, daß er denn auch GOtt dem HERRN demüthiglich dancke für alle solche Zeit und Stunden, Fälle, Gelegenheiten, Trübsal und Wohlthaten, worinnen ihm derselbe seine zuvorkommende Gnade begegnen lassen. Und da wir die Unterlassung dieser Sache und unsere Unachtsamkeit, beydes in der Jugend und bey reifern Jahren auf die Wege GOttes zu mercken, billig als einen grossen Fehler zu erkennen haben; so haben wir GOtt nicht allein um Vergebung dessen demüthig zu bitten, sondern ihn auch desto sorgfältiger anzurufen, daß er uns noch die Weisheit geben wolle, unsern Lebens-Lauf also zu beschauen, daß wir die Spuhr solcher seiner zuvorkommenden Gnade darin finden mögen. Hats GOtt den Heyden nicht zu gute gehalten, wenn sie es nicht mercken wollen, da er ihnen äusserliche und leibliche Wohlthaten verliehen: (Ap. Gesch. 14, 17. c. 17, 26. 27.) so sollen wir, die wir uns Christen nennen, vielmehr gewiß seyn, daß es uns GOtt nicht mehr werde so hingehen lassen, wenn wir seine Tritte und Fußstapfen in unserm Leben nicht bemercken wollen.

Ach! da ists gut, daß wir alles bey uns neu werden lassen, was uns in unserm gantzen Leben begegnet. Da wird denn mancher leicht auf die Gedancken kommen: Siehe, da hat dich GOtt kranck werden und in die Pforten des Todes kommen lassen, er hat dich aber wieder heraus gerissen und gesund gemacht. Ist das nicht seine Hand? O! wenn du zur selbigen Zeit gestorben wärest! wie schlecht bist du bereitet gewesen! wie würdest du gefahren seyn? Aber es ist GOttes zuvorkommende Gnade gewesen, der dich durch solche Kranckheit erinnern

wollen, wie du deine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen solltest; und du hast es nicht erkannt, noch GOtt dem HErrn dafür gedancket.

Ein anderer wird sich erinnern, wie er plötzlich in eine Gefahr kommen, und nur ein Schritt zwischen seinem Leben und dem Tode gewesen. Da wird er denn nun leicht erkennen, wie GOtt ihn hätte heimsuchen und dahin reissen können; aber wie sein Schöpfer, der ihm sein Leben gegeben, ihm dasselbe so wunderbarlich erhalten habe, und ihm eben dadurch mit seiner Gnade zuvorkommen wollen, indem er ihm gezeiget, wie nahe ihm damals sein Ende gewesen, und wie schlecht er würde gefahren seyn, wenn er so in seinen Sünden gestorben und nicht von ihm errettet worden wäre. Durch solche Erinnerung muß er sich denn zugleich erwecken, daß er GOTT dem HERRN nun noch dafür dancke, und den übrigen Theil seines Lebens dahin anwende, daß er seine Seele nicht verschertze.

Noch ein anderer wird sich zu besinnen wissen, wie ihn GOtt der HERR aus grosser Armuth errettet, darinnen er gemeynet umkommen zu müssen, und wie er ihm auch in der leiblichen Versorgung eine solche Hülfe verschaffet, die er niemand anders, als dem lebendigen GOtt, zuschreiben können. Es wird ihm aber nun sein eigen Hertz dabey sagen, daß ihn GOtt durch diese seine zuvorkommende Gnade aufwecken wollen, ihn, seinen Schöpfer, zu erkennen, der ihm sein Leben gegeben und erhalten, und dem er sich hinwiederum mit Leib und Seel zu ergeben habe. Es werden andere noch etwas anders in ihrem Leben erkennen, welches sie nicht weniger als Zeugnisse der zuvorkommenden Gnade GOttes werden anzusehen haben.

Selig seyd ihr, Geliebte, so ihr dieses recht zu Hertzen nehmet, und das um desto sorgfaltiger, ie weniger etwa solches bis hieher beobachtet worden. Aber auch dabey soll es nicht bleiben, sondern ein ieglicher unter euch, der dieses höret, soll nun gedencken: Siehe, äusserlich hat dir es ja unser HErr GOtt nahe genug gelegt; aber er hat es dabey nicht gelassen, sondern er ist dir mit seiner zuvorkommenden Gnade näher an dein Gewissen getreten, er hat dich in deinem Hertzen überzeuget, daß du nicht in dem rechten Zustande bist, in welchem du dich der Gnade GOttes und der ewigen Seligkeit getrösten könnest; er hat dir auch durch sein Wort bezeugen lassen, wie du deine Seele erretten sollest; er hat auch wol in deinem Gemüth ein Verlangen erwecket, daß du doch einmal möchtest in einen bessern Zustand gesetzet werden, welches du ja nicht von dir selber gehabt, sondern von seiner zuvorkommenden Gnade hergerühret ist. Aber wie hast du solches alles angewendet? Wie hast du solche Gnade GOttes zur Kraft kommen lassen? Bist du auch dadurch in den rechten Zustand gesetzet worden? Denn das ist, wie oben gelehret, der Zweck aller zuvorkommenden Gnade GOttes, sie sey von ferne, oder in der Nähe, äusserlich oder innerlich an uns erwiesen, daß

das

das Werck der Bekehrung an uns zur rechten Kraft kommen, und daß eine so reale Veränderung in unserm Hertzen und Sinn vorgehen solle, daß wir eben so wahrhaftig in das geistliche Leben versetzet werden, als der Jüngling zu Nain von dem HErrn JESU zu dem zeitlichen Leben wiederbracht worden.

So soll denn nun ein ieder unter euch sich selbst prüfen und sein eigen Hertz erforschen, ob die zuvorkommende Gnade also bey ihm zur Wirckung kommen sey, daß dieses neue Leben nun in ihm angefangen worden; daß der Geist GOttes nun Zeugniß gebe seinem Geiste, er sey nun GOttes Kind, und dürfe ihn seinen Abba und lieben Vater nennen; daß ihm GOtt alle seine Sünden vergeben, und ihn in CHRISTO JESU, durch dessen vergossenes Blut und siegreiche Auferstehung, gerecht und selig und zum Erben des ewigen Lebens gemacht.

Das ists, was ein ieder bey sich selbst wohl zu prüfen hat. Ists nun dahin noch nicht kommen, so muß er noch mit allem Ernst darnach ringen. Denn das ist nach dem Zeugniß der heiligen Schrift gleichsam das Centrum und der Mittel-Punct in dem gantzen Werck unserer Seligkeit, daß wir aus dem geistlichen Tode in das geistliche Leben versetzet werden, daß wir **neu gebohren werden** aus GOtt, (Joh. 3, 3.) daß wir neue Creaturen werden in Christo JEsu, (2 Cor. 5, 17.) daß uns das alte Hertz genommen, hingegen ein neu Hertz, ein neuer Sinn, ein neuer Geist gegeben werde, daß wir des Geistes JEsu Christi theilhaftig werden, und derselbe hinfort in uns wohne und sein Werck in uns habe, gleichwie zuvor der Geist dieser Welt in uns, als in den **Kindern des Unglaubens, sein Werck gehabt.** (Eph. 2, 2.)

Gesetzt nun, daß es bey iemanden unter euch noch nicht dahin gekommen wäre, so hat er doch um deßwillen den Muth nicht wegzuwerffen. Ja steckte auch einer dem Teufel in dem Rachen, siehe, so mag ihm doch noch daraus geholfen werden, so er ietzt, da er noch in diesem Leben ist, und ihm die zuvorkommende Gnade GOttes angeboten wird, dieselbe nicht verwirfft, sondern so annimmt, und sich ihr also unterwirfft, daß der getreue Heyland, der **erschienen ist, die Wercke des Teufels zu zerstöhren,** (1 Joh. 3, 8.) sein Werck an ihm ausführen könne.

Darum ermahne ich alle und iede, die hier gegenwärtig sind, daß sie nicht nur die zuvorkommende Gnade GOttes an ihrem Theil und in den Umständen ihres bisherigen Lebens erkennen; sondern, daß auch ein ieder unter euch dieselbe bey sich lasse zur rechten Kraft kommen, damit sie ihre volle Wirckung bey ihm haben, und er aus dem geistlichen Tode heraus gerissen, zum Leben, das aus GOtt ist, gebracht, und ein Kind des lebendigen GOttes in der That und Wahrheit werden möge.

Es ist ja gewiß das Werck, welches unser Heyland hier gethan, auch zu dem Ende geschehen, daß es auch uns verkündiget, und auch wir dadurch zum Glauben an ihn gebracht werden sollen. Denn auch **dieses ist**, wie alle übrige Wercke Christi, **geschrieben, daß wir gläuben, JESUS sey Christus, der Sohn GOttes, und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen.** (Joh. 20, 31.) Ey! wohlan, so wollen wir denn auch nichts anders erwarten, als daß dadurch unser Gewissen aufgewecket, und JESUS Christus von einem ieden angenommen werde als **der Weg, die Wahrheit und das Leben**, (Joh. 14, 6.) und als derjenige, der uns **gewaschen von den Sünden mit seinem Blute**, (Offenb. Joh. 1, 5.) damit wir also in der Ordnung wahrer Busse zum Glauben an ihn, und durch ihn zum Vater kommen mögen. Wer diß Wort verachtet, das ihm hiemit verkündiget wird, der hat hinfort keine Entschuldigung, sondern **das Wort**, das ihm gesaget ist, **wird ihn richten an jenem Tage.** (Joh. 12, 48.) Denn deß können wir uns gewiß versichern, so wir nicht eben so wahrhaftig zu dem geistlichen Leben wiederbracht werden, als der Jüngling zu Nain zum natürlichen, sondern bleiben in unserm todten Wesen, so haben wir keine Seligkeit zu hoffen. GOTT wird um unsert willen seine Ordnung nicht verkehren. Wo aber das Leben, das aus GOtt ist, durch den wahren Glauben einmal in uns erwecket ist, so wird auch dieselbe Wirckung weiter fortgehen, und GOtt immer mehr Gnade geben, wenn wir nur derselben nicht aufs neue widerstreben, sondern ihr vielmehr Raum lassen.

So seyd demnach allesamt erwecket, wie viel euer bis dahero noch im geistlichen Tode unter der Herrschaft der Sünde gelegen sind. Ich sage billig mit Paulo (Eph. 5, 14.) zu euch allen, die ihr gegenwärtig seyd, Hohen und Niedrigen, Vornehmen und Geringen, Alten und Jungen: **Wachet auf / die ihr schlafet / und stehet auf von den Todten / so wird euch JESUS Christus erleuchten.** Wie der HErr JEsus im Evangelio spricht: **Jüngling, ich sage dir, stehe auf**; also sage ich allen und ieden, die gegenwärtig sind: Stehet auf von eurem Sünden-Schlaf! Lasset euch erwecken durch die Gnade GOttes, die in Christo JEsu ist, und die euch jetzt vorgehalten ist. Ich sage euch: Es ist was bessers für euch vorhanden, als das ist, was ihr zu haben vermeynet. Es ist eurer Seele etwas herrlichers vorbehalten, als euch die Welt, wenn sie es auch noch so herrlich machte, iemals verschaffen kan. Davon zeuget die gantze heilige Schrift. Lasset solch Zeugniß in euren Augen nicht gering geachtet seyn. Ja versuchet es nur selber, und nehmet eine Probe davon. Ach lasset doch einmal, gleichsam als zur Probe, der zuvorkommenden Gnade GOttes Raum an euren Her-

tzen

tzen, und brauchet doch mit Ernst die Mittel, die euch GOTT anweisen läs-set, vornehmlich sein heiliges Wort und Gebet, daß ihr mit ernstlicher Erwegung des Worts, und mit andächtiger Ubung des Gebets solcher zuvorkommenden Gnade fein begegnet und sie euch zu Nutz machet, so werdet ihr das alles selbst erfahren. Und wie jene dort zu dem Samaritischen Weibe sagten: **Wir gläuben nun fort nicht mehr um deiner Rede willen; wir haben selber gehöret und erkennet, daß dieser ist wahrlich CHRISTUS, der Welt Heyland:** (Joh. 4, 42.) also werdet ihr denn weder um meinet- noch um anderer willen glauben, sondern ihr werdet selbst schmecken und empfinden, **wie freundlich der HERR ist,** (Ps. 34, 9.) selbst erfahren und inne werden, wie herrlich die Kräfte des wahren geistlichen Lebens sind. Ja diese Kräfte werden euch von dem Fürsten des Lebens dergestalt dargereichet werden, und euer Hertz, Seele und Gemüth also erfüllen, daß ihr selbst werdet lebendige Zeugen seyn, nicht nur seiner zuvorkommenden Gnade, sondern auch aller darauf folgenden Gnaden-Wirckungen.

Euch aber, die ihr solche Gnade angenommen habet, und sie in euren Hertzen kräftig werden lassen, wie viel eurer sind, die GOtt also kennet: als welcher am besten weiß, was er einem ieden für Gnade dargereichet, und wie er dieselbe angewendet: Euch sage ich, daß ihr GOtt für solche euch geschenckte Gnade preisen, und durch seinen Beystand mit Fleiß dahin arbeiten sollet, daß ihr dieselbe nicht möget vergeblich empfangen haben, sondern nun gleich seyd den fruchtbaren Bäumen, welche von dem ersten Jahre ihres Fruchtbringens an, ihren Gärtner mit immer reicheren Früchten erfreuen. Seyd auch ihr gleich solchen **Bäumen, die ihre Früchte bringen zu seiner Zeit, und deren Blätter nicht verwelcken.** (Ps. 1, 3.) Lasset euer Hertz hinfort auf den HErrn JESUM CHRISTUM, von dem ihr Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit empfangen habet, gleichsam als mit einem unverwandten Blick des Glaubens gerichtet seyn, damit ihr ferner ohne Unterlaß aus seiner Fülle nehmen möget Gnade über Gnade. Lasset euch durch keine Noth oder Trübsal, so euch betreffen möchte, von ihm abschrecken. Erkennet bey allen Dingen, so euch begegnen, die Gnaden-Hand und Regierung GOttes. Sehet zu, daß ihr ihm seinen Zweck nur nicht in einiger Sache mißdeutet; er wird wohl wissen, euch, die ihr ihn liebet, alles zu eurem Besten zu richten, daß ihr ihn noch über alles in Zeit und Ewigkeit zu preisen Ursach haben werdet.

So seyd denn aufgeweckt und ermuntert in ihm! Bringet durch seine Gnade das Leben, das ihr einmal empfangen habet, von Tage zu Tage zu mehrerer Kraft. Laßt nicht irgend eine Schläfrigkeit wieder bey euch einreissen, damit ihr nicht im Tode entschlafet; sondern beweiset, daß ihr den Geist der Gnaden empfangen habet, und daß JEsus Christus in euch wohnet, eben damit, daß

ihr reich werdet an Früchten der Gerechtigkeit, und ie mehr und mehr euch als gesegnete Nachfolger dieses eures Heylandes erfinden lasset.

Sehet, das wird euer Trost und eure Freude seyn im Leben und im Tode. Denn da heisset es alsdenn recht: **Wer da stirbet, ehe er stirbet, der stirbt nicht, wenn er stirbt.** Vielmehr aber wirds also heissen: **Wer da lebet,** und das rechte Leben hat, **ehe er stirbet,** der erfähret und schmecket den Tod nicht, ja er siehet ihn nicht, und kriget seine Gestalt nicht vor die Augen, wenn er aus dieser Welt scheidet. Denn er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen, hat das ewige Leben durch den Glauben an JEsum CHristum empfangen, und ist mit dem Fürsten des Lebens in seiner Seelen dergestalt vereiniget und verbunden, daß er weiß, der Tod werde ihn in den Armen dieses seines Heylandes antreffen, und in die ewige Freude und Wonne, vor sein allerheiligstes Angesicht darstellen.

SUn du ewiger und lebendiger GOTT, so laß denn diß alles, was von deiner zuvorkommenden Gnade gesprochen ist, an unser aller Seelen kräftig und gesegnet seyn. Gib einem ieden ein aufmercksames Hertz auf dieselbe deine zuvorkommende Gnade, so wol die er schon empfangen hat, als die noch ferner bey ihm anklopfen möchte, wohl acht zu haben. Verleihe aber auch einem ieglichen Barmhertzigkeit, dieselbe recht anzuwenden, und diß-falls einzuholen, was er in seiner vorigen Lebens-Zeit versäumet hat. Ach! HERR, du hast uns anietzo deine zuvorkommende Gnade, als eine grosse und herrliche Gnade verkündigen lassen. Versiegele das Wort in unser aller Hertzen, mache uns deiner Gnade ie mehr und mehr fähig und theilhaftig, laß sie ihre herrliche Wirckungen immer reichlicher in unserer Seele erzeigen, damit wir dermaleinst als Pflantzen deines Reichs zu deinem Lobe vor deinem Angesichte dargestellet werden. Das gib uns, o HErr, um deiner Herrlichkeit willen. Amen!

Amen!